

Rede von Oberbürgermeisterin Henriette Reker, anlässlich der Unterzeichnung der Städtepartnerschaftsurkunde Köln-Dnipro am 28. August 2024 in der Piazzetta

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Filatov,
sehr geehrte Frau Vize-Gouverneurin Hrytsai,
liebe Freundinnen und Freunde aus Dnipro,
sehr geehrter Herr Vize-Konsul Onyshchenko,
liebe Herren Bürgermeister Wolter, Doktor Heinen, Doktor Elster,
liebe Linda Mai,
sehr geehrter Herr Professor Giesberts,
liebe Gäste aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Gesellschaft,

an den heutigen Tag werden wir uns noch lange zurückerinnern. Erstmals nach 13 Jahren gehen wir eine neue Partnerschaft mit einer anderen Stadt ein. Der 24. Februar 2022 war eine Zeitenwende für Europas Geschichte. Wir sind näher zusammengerückt.

Die Ukraine ist EU-Beitrittskandidatin und wird auch NATO-Mitglied werden. Unsere Bande werden enger. Und der heutige Tag lässt auch Dnipro und Köln enger zusammenrücken.

Nach Beginn der russischen Invasion ging durch Köln eine so zuvor nie gekannte Welle der Solidarität. Ich erinnere an einer der größten Demonstrationen in Kölns Geschichte am 28. Februar 2022 mit 250.000 Menschen. Und nach wie vor gilt: Viele Kölnerinnen und Kölner möchten den Menschen in der Ukraine und insbesondere den Menschen in Dnipro zur Seite stehen.

Ich bin stolz darauf, dass aus Köln bis heute beinahe täglich Hilfstransporte in die Ukraine und auch nach Dnipro gehen. Möglich macht das in erster Linie das unermüdliche Blau-Gelbe-Kreuz, liebe Linda Mai. Aber auch die Stadt Köln hilft mit. So prüfen wir derzeit etwa die Abgabe von Kranken- und Rettungswagen.

Zugleich ist uns klar: Hilfsgüter halten russischen Raketen nicht auf.

Die Ukraine verteidigt auch unsere Freiheit und Souveränität. Der Weg zu Frieden und Freiheit, das sage ich immer wieder, führt über einen Sieg der Ukraine auf eigenem Territorium.

Liebe Freundinnen und Freunde aus Dnipro, wir schließen Freundschaft vor dem Hintergrund des Krieges. Unsere Partnerschaft aber wird diesen Krieg überdauern. Ich möchte daher den Fokus heute darauf legen, was wir miteinander erreichen wollen.

In unserer Partnerschaftsvereinbarung haben wir festgehalten, dass wir insbesondere in den Bereichen Kultur, Wissenschaft und Bildung, Wirtschaft, Gesundheit, Demokratieförderung, Nachhaltigkeit und gesellschaftlicher Zusammenhalt zusammenarbeiten wollen. Auch der Fachaustausch wird eine große Rolle spielen.

Unsere Städte haben viele Gemeinsamkeiten. Wir haben eine ähnliche Einwohnerzahl, wir sind Städte der Wissenschaft und der Kultur, aber auch der Industrie. Beide Städte sind geprägt von einem großen Strom, der durch unsere Stadtzentren läuft – dem Rhein und dem Dnjepr. Unsere jüdischen Gemeinden haben eine lange Geschichte.

Vor allem aber verbinden uns die geteilten Herausforderungen von Metropolen. Natürlich haben sie mit 100 Kilometern Luftlinie Entfernung zur Front derzeit andere Probleme als den Klimawandel.

Aber so, wie ich Sie kennengelernt habe, lieber Herr Bürgermeister Filatov, planen Sie aktiv für die Zeit nach dem Krieg.

Liebe Freundinnen und Freunde, die Kölnerinnen und Kölner freuen sich darauf, diese Aufgaben gemeinsam mit Ihnen im Dialog zu lösen.

Herzlich willkommen in Köln!